

# Korrespondenz

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend  
gebührt für Zustellung; Es ist nur Postbezug zulässig; Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

62. Jahrgang

Leipzig, den 9. Februar 1924

Nummer 13

### Sondertagungen neben der Tariffkommission

Am 4. und 5. Februar mußte auch über noch offene gebliebene tarifliche Nebenpunkte verhandelt werden. Experten für die in Betracht kommenden Materien waren dazu aus Berlin und Leipzig herangezogen, die gemeinsam mit Mitgliedern der Tariffkommission an die einzelnen Aufgabengebiete, ihre Arbeit aber zeitweilig aussetzen mußten, wenn in der Druckschlagsangelegenheit wichtige Stellungnahmen der beiden Parteien erfolgen mußten. Die Prinzipalvertreter waren so am meisten verhindert.

Das Berechnen im Handfaß stand im Vordergrund. Einen gerechteren Umrechnungsdivisor als den vom November geltenden zu schaffen, galt das Bestreben von Gehilfenseite, auch andre Punkte sollten bessere Regelung finden. Die Prinzipalseite aber hatte höherliegende Pläne. Vor allen Dingen wurde von ihr eine Buchstabenleistung von 70 000 wöchentlich verlangt, anstatt 57 300 im verlängerten Mantelstarif. Der Laufendpreis sollte dann auf 36 Pf. herabgesetzt werden, nachdem die erste Forderung an dem Widerstande der Gehilfenseite als gescheitert anzusehen war. Diese 36 Pf. würden aber noch eine Wochenleistung von 80 000 bedingen. Als Auswirkung käme obendrein eine erhebliche Leistungsverbesserung für die Gewahrdesher in Betracht. Die Gehilfenseite wandte sich auch hiergegen, weil die Unausgänglichkeit der Prinzipalität auf dem Bohngebiete ein Entgegenkommen nicht rechtfertige. Für den Maschinensatz im Berechnen wurden von Prinzipalseite ebenfalls Verschlechterungen in Aussicht gestellt, näheres Eingehen darauf erfolgte jedoch nicht. Die Prinzipalität verlangte im weiteren mit bisweilen sehr merkwürdiger Begründung bei wissenschaftlichem Manuskript Streichung von 2 Pf. sowie Herabsetzung der Prozentschläge für ausländische Sprachen und noch einige Vergünstigungen für sich. Wenn auch die Gehilfenseite zu Konzessionen in Nebenfragen bereit war, so konnte sie so weitgehenden Absichten einfach nicht entsprechen. Die Zahl der Berechner ist im Rahmen der Gesamtgehilfenschaft gewiß gering, besitzt aber in einigen Werkdruckorten, vor allem in Leipzig, immer noch Bedeutung. Zurückwirken auf die allgemeinen Verhältnisse der Gehilfenschaft muß ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Da sich keine Möglichkeit zur Verständigung bei derart entgegenstehendem Interessensstandpunkt zeigte, erklärten schließlich die Prinzipale selbst, eine Weiterführung der Verhandlungen hätte keinen Zweck und bedauerten, daß die Gehilfenschaft bei den kleinen wie bei den großen tariflichen Verhandlungen zu Entgegenkommen so wenig bereit sei. Es bleibt mithin bis 31. Mai (Dauer des Mantelstarifs) alles beim alten. Vor Ablauf dieser Frist sollen neue Verhandlungen stattfinden, wozu von neuem Anträge gestellt werden können. Der Umrechnungsdivisor kann jedoch schon Abänderung erfahren, wenn der Spitzenlohn geändert wird.

In der Angelegenheit der Aufschläge für die Herstellung von Montagszeitungen sollte am 6. Februar gesondert verhandelt werden. Den Prinzipalmitgliedern der Kommission mußte vorher jedoch erst klar gemacht werden, daß eine Neuregelung hier unabweisbar ist. Dann erklärten sie jedoch, es müsse erst eine Vertretung des Zeitungsverleger-Arbeitgeberverbandes herbeigeholt werden. Also wiederum von der Prinzipalität verschuldeter Leerlauf! Die Gehilfenseite geht dahin, den bisherigen Zustand der Benachteiligung zu beibehalten und die Entschädigungsfrage der Vorkriegszeit wieder zu erörtern. Über die Beschlußfassung kann also aus dem angegebenen Grunde erst später Mitteilung erfolgen.

### Das Buchgewerbe im Ausland

Schweiz. Ein in hohem Grade künstlerisch anmutender Streit wird gegenwärtig zwischen den schweizerischen Prinzipalorganisations des Stein- und des Buchdruckgewerbes ausgetragen. Außerdem broht der Streit bedauerlicherweise sich noch zu einem Konflikt zwischen den beiderseitigen Gehilfensverbänden, dem Lithographenbund und dem Typographenbund, auszuwachsen. Im Mittelpunkt des ganzen Streites steht die Frage, ob Buchdrucker im Offset-

druck beschäftigt werden dürfen oder nicht. Eine Frage, die vor Jahr und Tag auch in Deutschland die Gemüter vorübergehend bewegte, bis es auf der Grundlage vernünftiger Vereinbarungen zwischen den beiderseitigen Gehilfensorganisationen zu einer vollständigen Einigung kam. Dem Streit in der Schweiz liegt folgender Vorgang zugrunde: Am 14. Januar verließen die dem Schweizerischen Lithographenbunde angehörenden Gehilfen der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen (Bern) auf Veranlassung des Tarifamts für die Lithographie und verwandte Gewerbe der Schweiz ohne ordnungsgemäße Kündigung ihre Arbeitsplätze. Bei dem Ausstande spielen keinerlei Lohnunterschiede eine Rolle, sondern er wurde diktiert durch den Verein Schweizerischer Lithographenbesitzer und dem Schweizerischen Lithographenbund zwecks zersplitterter Durchsetzung des Prinzips des Organisationszwangs, der im Tarifvertrag zwischen den beiden genannten Verbänden festgelegt ist. Wie wir der „Schweizerischen Typographia“ entnehmen, ist die Polygraphische Gesellschaft in Laupen im Begriffe, ihren Buchdruckmaschinenpark für Offset umzustellen. Zu diesem Zwecke sollen demnächst zehn neue Offsetpressen aufgestellt und eine entsprechende Anzahl Buchdruckmaschinenpressen außer Betrieb gesetzt werden. Eine am 3. Januar erfolgte Einstellung eines dem Offsetdruck beherrschenden Buchdruckmaschinenmeisters entziffelte Konfliktstimmung bei den Lithographen und Steindruckern, die peinlich darauf bedacht sind, nur eigne Organisationsangehörige an die Offsetpresse zu bringen. Aus diesem Grunde wurde seit langem alles durchkreuzt, was geeignet gewesen wäre, arbeitslose Buchdrucker in das Offsetverfahren einzuführen. Die Firma wurde aufgefordert, entweder an der Offsetpresse tätigen Buchdrucker zu zwingen, aus dem Typographenbunde auszutreten oder ihn als Buchdruckmaschinenmeister zu beschäftigen oder ihn direkt zu entlassen. Sämtliche Zumutungen wurden indes von der Firma grundsätzlich abgelehnt, was das Tarifamt veranlaßte, die im Lithographenbund organisierten Arbeiter aufzufordern, angeht wegen Nichtinnehaltung der Berufsordnung durch die Firma, die Arbeit niederzulegen. Zwischen dem Schweizerischen Buchdruckerverein und dem Verein Schweizerischer Lithographenbesitzer kam es wegen der vom Tarifamt erzwungenen Arbeitsniederlegung zu einer heftigen Preßschelte. Der Schweizerische Buchdruckerverein erklärte dabei u. a., daß er alle seine Mitglieder, die über Offsetmaschinen verfügen, tatkräftig gegen Übergriffe der Lithographen schützen werde. Infolge der eigenartigen Haltung des Lithographenbundes ist nun auch für den Typographenbund die Frage der Besetzung der Offsetmaschinen in ein akutes Stadium getreten. Wenn verhindert werden soll, daß die Unternehmer die lahmenden Dritten sind, muß ernsthaft versucht werden, auf gewerkschaftlicher Grundlage eine Lösung der strittigen Frage herbeizuführen.

Schweiz. Die Lebenshaltungskosten weisen eigentümlicherweise trotz des stabilen Kurses der Krone von Monat zu Monat eine Steigerung auf. Wenn die damit verbundene Erhöhung der Ausgaben in letzter Zeit nach offiziellstem Bericht auch geringfügig war und die Buchdrucker ihrerseits die Annehmlichkeit genossen, daß sich diese Lasten auf die Löhne auswirkte, so wird der Zürcher Gutenbergs doch seines Daseins nicht froh. Was nützen ihm z. B., wenn sich die Indexziffer um ein Prozent positiv auswirkt, wie dies für die Zeitperiode von Mitte November bis Mitte Dezember der Fall war, die paar Groschen, wo das wirkliche Leben ein ganz anderes Prozentverhältnis ergeben würde. Da nicht weder das Schelten noch Studen, sondern er muß stillschweigend eine andre, eine bessere Zeit für ihn abwarten. Tarif ist eben Tarif, auch wenn die einzelnen Bestimmungen desselben von Unternehmenseite um ein bedeutend Mehrfaches gegenüber den Arbeitnehmern nicht eingehalten werden. Man braucht ja nur die kraßesten Fälle, die vor das Tarifschiedsgericht kommen, zu beachten, um herauszufinden, daß auf eine Prinzipalseite mindestens zehn Klagen von Arbeitnehmenseite kommen. Und trotz alledem immer wieder das blöde Gefasel, daß die Arbeiter den Tarif nicht einhalten. Infolge der einprozentigen Lohn-erhöhung stellten sich die neuen Löhne der Buchdrucker vom 17. Dezember 1923 an wie folgt: in der Stufe A von 188 669 bis 200 708 Kr., in der Stufe B von 231 610 bis 249 623 Kr. und in der Stufe C von 274 875 bis 283 467 Kr. Die Löhne der männlichen Hilfsarbeiter in den Buch-

druckereien schwanken von 126 695 bis 272 928 Kr. und die der Hilfsarbeiterinnen von 64 067 bis 204 925 Kr. Auf diese Löhne kam am 1. Januar 1924 noch die tariflich festgesetzte Zulage von 2 Proz.

Ungarn. Der Übergang in das neue Jahr brachte dem Buchdruckgewerbe in Ungarn insofern ein Ereignis, als seit 1. Januar die „Typographia“ in der Person des Kollegen Michael Gönöz wieder einen gewählten Redakteur hat. Seit dem Zusammenbruch der Kommune war nämlich dieser exponierte Posten innerhalb der ungarländischen Buchdruckerorganisation bloß provisorisch besetzt.

Eine weitere Neuerung, die sich aber vorerst bloß auf Budapest erstreckt, ist, daß Prinzipale und Gehilfen im Interesse der Beschäftigten der Schmutzkonzurrenz ein Schutz- und Trutzbündnis abschlossen. Auf dem Gebiete der Konkurrenz entstanden in letzter Zeit Mißbräuche, die dringlich eine Sanierung erforderten. So oft die Gehilfenvertreter infolge der schier unerträglichen Zustände gezwungen waren, neben der Erhöhung des Löhns auch wegen einer Gehaltsaufbesserung an die Prinzipale heranzutreten, wurde diese hauptsächlich mit der Begründung abgewehrt, daß das unmöglich sei, weil die — Schmutzkonzurrenz im Gewerbe zu groß ist. Das führte schließlich dazu, diesem Mißstande gegenüber gemeinsam vorzugehen. Wird eine Firma in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise der bemuteten Schmutzkonzurrenz überwiegen, ohne daß sie ihren Fehltritt quimachen will, dann kommt es zur Aktion der Gehilfenschaft — auf Kosten und Gefahr der Prinzipalität. Diese Vereinbarung zeitigte nachstehendes materielle Ergebnis: 10prozentige Standardaufbesserung zur jeweiligen Löhnerhöhung. Der Ausweis des „Pester Lloyd“ zeigte am 15. Januar eine Erhöhung von 5 Proz. plus Standardaufbesserung macht 1 Proz. = 6 Proz.; dazu eine außerordentliche Zulage von 5 Proz., wodurch seit 21. Januar die Minimallohne sich insgesamt um 11 Proz. erhöhten. Danach betragen die Löhne nunmehr: Für Facharbeiter in Budapest das niedrigste Minimum 129 232 Kr., das höchste 155 975 Kr.; für Hilfsarbeiter das niedrigste Minimum 89 893 Kr., das höchste 96 751 Kr. Die Löhne in der Provinz erhöhten sich bloß um 10 Proz., da für diese der gemeinsame Schutz in Sachen des unlauteren Wettbewerbs diesmal noch nicht perfekt gemacht werden konnte und so die hieraus sich ergebende Standardaufbesserung nicht erhalten. Das niedrigste Minimum für Facharbeiter ist hier 116 528 Kr., das höchste 139 893 Kr. Die Arbeiter der Steindruckereien erhielten bloß die 5 Proz., die der Löhner ausweist, die der Buchbindereien hingegen, die dem Schutz- und Trutzbündnis gleichfalls angehören, 11 Proz.

In der Nationalversammlung hat Abgeordneter Kollege Rothstein im Rahmen der Indemnitätsdebatte jene Umstände zur Sprache gebracht, die dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe zu vergrößern. Die Beschränkung beim Verbrauch des Rotationspapiers, das Binden der Herausgabe von Zeitungen — gleichviel, ob Tages- oder Wochenblätter — an eine besondere Genehmigung der Regierung, die Betrauung einer Schweizer Firma mit dem Druck der ungarischen Banknoten — das alles führte Rothstein an, um nachzuweisen, wie schwer die Regierung Befehlen das Buchdruckgewerbe dadurch schädigt, daß es der Preisfreiheit Schranken zieht, die heute in gar keiner Weise mehr gerechtfertigt sind.

Schweden. Die schwedische Landesorganisation, der auch die Buchdrucker angeschlossen sind, feierte am Neujahrstage ihr 25jähriges Jubiläum. Hierzu waren auch Vertreter der ausländischen Arbeiterorganisationen und des Internationalen Arbeiterbureaus in Genf eingeladen, von denen u. a. Nian (Norwegen), Zouhaug und Dudgeest erschienen waren. Die Landesorganisation zählt zur Zeit etwa 300 000 Mitglieder.

Norwegen. Der jetzt bestehende Tarif, der bis zum 31. März d. J. gilt, ist von Gehilfenseite nicht gekündigt worden und gilt somit noch für ein weiteres Jahr, da auch von Seiten der Prinzipale (vertreten durch die Norsk Arbeidsgiverforening) keine Kündigung erfolgte. Ebenso haben die außerhalb des Arbeitgebervereins stehenden Druckereien sowie der Kristianiaer Zeitungsverlegerverein keine Kündigung eingereicht, so daß auch in diesen Druckereien die erheblich besseren Arbeitsbedingungen bestehen bleiben. — Das verfloffene Jahr hat an die Verbandskasse große Anforderungen gestellt. Vermehrte Arbeitslosigkeit sowie die ständig zunehmende Zahl der Invaliden zehrten am Verbandsvermögen, und besonders der zehnwöchige Streik, der annähernd die Hälfte der Mitglieder umfaßte, forderte große Summen. Zu den Kosten des Streiks trugen die norwegische Landesorganisation der Gewerkschaften und die ausländischen Bruderverbände 195 000 Kr. bei. Die in Arbeit stehenden Kollegen brachten durch Extrabeitrag 251 000 Kr. auf. Alles in allem schloß das Jahr finanziell besser ab, als man erwarten konnte, so daß berechnete Hoffnung besteht, daß die Verbandskasse bald die alte Höhe erreichen wird. Da aller Voraussicht nach der Verband in diesem Jahre vor Kampf bewahrt bleibt, ist der Extrabeitrag aufgehoben worden. Die Steuerbehörden in Kristiania haben eingewilligt, den ganzen Verbandsbeitrag als steuerfreien Teil des Einkommens zu behandeln. Ebenso die Beiträge für die Krankenkasse.

Großbritannien. Zu Beginn des neuen Jahres war die Lage im Buchgewerbe Englands eine recht trübe. Es steht gegenwärtig keine brennende Frage zur Entscheidung. Obwohl die Lohnvereinbarung nach dem Nationalvertrag mit Ablauf des alten Jahres das Ende ihrer Gültigkeitsdauer erreicht, ist von einem Lohnabbau nichts zu vernehmen. Der letzte große Wahlkampf in Großbritannien wirkte sich in geschäftlicher Beziehung für die Buchdrucker vornehmlich aus als frühere Wahlkämpfe. Die Mut von Wahlliteratur, die den Wählern über die Post auströmte, war riesengroß. Nach einem Geset aus dem

Jahre 1918 ist nämlich jeder Parlamentskandidat berechtigt, alle seine auf die Wahl bezüglichen Drucksachen, sei es einzeln oder in Paketen, portofrei zu versenden. Während der Wahlzeit wurden infolgedessen nach der amtlichen Statistik mehr als 100 Millionen Briefsendungen bei den Postämtern aufgefertigt und den Adressaten zugefickt. Für die Buchdrucker bleibt es bedauerlich, daß der gewerbliche Aufschwung infolge der Wahlen nur ein vorübergehender war. Der Ausfall der englischen Wahlen dürfte inwieweit wohl unsern deutschen Kollegen bekannt geworden sein, auch die Tatsache, daß jetzt eine Arbeiterregierung in England im Sattel ist. Die meisten englischen Buchdrucker sind eifrige Politiker, allerdings im realen Sinne des Wortes. Sie erwarten das Beste von der neuen politischen Entwicklung und sehen der Zukunft hoffnungsvoller entgegen. Möge uns Buchdruckern das neue Jahr vermehrte Beschäftigung und bessere soziale Zustände, den Kulturvölkern Europas aber endlich die so sehnsüchtig erwartete Gesundheit und Verbesserung bringen!

Nach vor einiger Zeit zwischen dem Verein Londoner Buchdruckerbesitzer und der Londoner Sekergeellschaft im Tarifvertrag vereinbarten Lehrlingsklausel darf auf je vier Gehilfen ein Lehrling gebalten werden, als ihnen nach dieser neuen Skala aufsteht, dürften zwar 40, so dürfen weitere Lehrlinge (also 10) nur im Verhältnis von 1 Lehrling auf 8 Gehilfen gehalten werden. Betriebe, in denen mehr Lehrlinge gehalten werden, als ihnen nach dieser neuen Skala aufsteht, dürfen zwar die vorhandenen Lehrlinge weiterhalten, aber neue erst einstellen, wenn deren Zahl unter die erlaubte Höchstzahl gesunken ist.

Die Zeitungsarbeiter in der englischen Provinz haben jüngst eine Enttäuschung erlitten. Sie hatten an ihre Verbandsleitung die Forderung gestellt, innerhalb des Provinzverbandes eine besondere Abteilung für Zeitungsarbeiter einzurichten. Dieser sollte das Recht zustehen, selbständige Verhandlungen mit den Prinzipalen über Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen. Vom Zentralauschuß der Provinzorganisation wurde jedoch die Forderung der Zeitungsarbeiter abgelehnt, da diese nach seiner Meinung eine Überschätzung der eignen Kraft ausdrückte und im übrigen gegen die Verbandsstatuten verstieß.

Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurde die alle drei Jahre stattfindende Delegationssammlung des Provinzverbandes, der Typographical Association, bis zum Sommer 1925 verschoben.

Amerika. Wie „Printers Register“ unlängst mitteilte, hat die Regierungen der Welt, im Juli 1922 eine besondere Lehrlingsliste errichtet, die, mit 25 Schülern beginnend, nach und nach auf 200 gebracht werden soll, das heißt die dem Tarif bei 4000 Gehilfen entsprechende Höchstzahl. Die Lehrzeit dauert vier Jahre, und jeder Lehrling wird mit allen Arbeiten seines Berufs vertraut gemacht, je nachdem er Seker, Stereotypneur und Galvanoplastiker, Drucker, Chemigraph, Buchbinder oder Maschinist werden will. Der Sekerlehrling wird 12 Monate im Werkfab, 12 Monate im Atsidenzfab, 7 Monate als Retteur ausgebildet, danach 6 Monate an der Sekermaschine, 3 Monate als Korrektor, 2 Monate mit Kalkulation und 2 Monate mit Maschinenrevisionen beschäftigt. Da zur Lehre nur Knaben mit besonderer Begabung und Verstand zugelassen werden, sind die von der Schule bis jetzt erzielten Ergebnisse sehr befriedigend.

Japan. Durch Vermittlung des ADGB. erhielten wir Kenntnis von einem Bericht des deutschen Konsulats in Tokohama über das japanische Buchdruckgewerbe. Es existieren in Japan (Korja, Formosa und Sachalin eingeschlossen) insgesamt 6510 Buchdruckereien. Außerdem gibt es nach dem Stande vom 10. Oktober 1922 noch 130 japanische Druckereien in der Mandchurei, in Sü- und Mittelschina. In Druckmaschinentypen sind in Japan u. a. zu finden: Elliot, Dawson, Bitovia, Miesche, Matamura. Über die Organisationsverhältnisse in Japan sei bemerkt, daß die Buchdruckerbesitzer in den größeren Städten zu Innungen zusammengeschlossen sind, von denen die Insatsu Gogyo Kumiai in Tokio die größte ist. Weitere Innungen bestehen in Tokohama, Kioto, Osaka, Nagoya, Kofu usw. Die Seker, und zwar nur die für europäische Typen (also fremdsprachliche Seker), besitzen eine Vereinigung, genannt Oyukai. Der Sitz dieser Vereinigung liegt jedoch nicht ermittelt. Die Drucker haben keine besondere Vereinigung. Größere Schriftsetzereien befinden sich in Tokio und Osaka. In Fachzeitschriften bestehen: „Insatsu Zasshi“ (Monatsausgabe) in Tokio, „Nippon Insatsu“ (Monatsausgabe) in Osaka und „Insatsu Zairyō Shimpō“ (monatlich zweimal) gleichfalls in Osaka.

### Korrespondenzen

Bayreuth. Am 11. Januar hielt unser Ortsverein seine Generalsversammlung ab. Kollege Großmann als Vorsitzender gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. In fast allen Druckereien am Orte wurde kurz gearbeitet oder es wurden Entlassungen vorgenommen. Kollege Senkel erstattete den Kassenbericht über das vierte Quartal. Die Zusammenkunft des Vorstandes erfuhr keine Veränderung. Die Beitragsfrage sowie die Unterstützungsfälle wurden neu geregelt. Beschlossen wurde, in diesem Jahre ein Johannisfest abzuhalten zur Ehrung einiger Kollegen, die auf ihre 25jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken können. Nach Erledigung der Tagesordnung appellierte Kollege Großmann an die verantwortlichen Distrikts- und Mitalkeder, keine Sonderabmachungen in bezug auf Lohn und Arbeitsbedingungen zu treffen.

Breslau. (Schließlicher Maschinensetzerverein.) Am 20. Januar hielt der Bezirk Breslau seine Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, die zu Beanstan-



bungen keinen Anlaß gab, wurde die prozentuale Beitragsleistung wieder fallen gelassen und der feste Beitrag beschlossen, der ab 1. Februar 10 Pf. pro Woche und Mitgliedsbeitrag (außer denjenigen Kollegen, die augenblicklich am Kasten beschäftigt sind, und 50 Proz. des festgesetzten Beitrags zu entrichten haben). Hierauf wurde der alte Vorstand wiedergewählt und beschlossen, die Hauptversammlung der Gauvereinigung zusammen mit der Wanderversammlung Ende Mai oder Anfang Juni abzuhalten; als Tagungsort ist Glogau in Aussicht genommen.

**Danzig.** Die tariflichen Differenzen in der Druckereiabteilung der Danziger Werk wurden durch Vereinbarung zwischen Werkleitung und Gauvorstand beigelegt.

**Danzig. (Drucker.)** Am 19. Januar hielt der Maschinenmeisterverein für den Freistaat Danzig seine Generalversammlung ab. Kollege Perlich gab nach Erledigung des „Geschäftlichen“ den Jahresbericht. Infolge der Inflation und der Wirtschaftskrise, die auch die stärksten Verbände erschütterte, war das Vereinsleben auf dem Nullpunkt angelangt. In der Kasse selbst herrscht Ebbe, die jetzt, nachdem wir wieder eine feste Währung haben, wohl verschwinden wird. In der darauf folgenden Aussprache wurden Wünsche und Anregungen zwecks besserer Vereinsarbeit laut. Die Vorstandswahl ergab zum Teil eine Neubesetzung des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Kollege Kurt Kusky und als Kassierer Kollege R. Sängner gewählt. Die Technische Kommission wurde von drei auf fünf Kollegen erweitert.

**Hamburg. (Schriftgießer.)** In der sehr stark besuchten halbjährlichen Generalversammlung am 29. Januar wurde infolge des Vorgehens der Unternehmer der Antrag gestellt, sämtliche Punkte der Tagesordnung zurückzustellen und unsere Lohnfrage zuerst zu behandeln. Auf Veranlassung des Vorsitzenden wurde hiervon Abstand genommen. Die Finanzen unserer Sparte weisen eine kleine Besserung auf. Der Vorstand wurde wiedergewählt, während die Tarifkommission einige Personaländerungen aufwies. Nach Erledigung dieser Punkte wurde in die Lohnfrage eingetreten. Das Diktat der Unternehmer wurde verlesen und behandelt. Hierbei erhielt das profitbringende Kapital die gebührende Antwort für das unverkündete Verlangen nach Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung. Wie von der Zentralkommission vorgeschlagen, wurde beschlossen, den Lohn zu berechnen nach dem letzten Deckblatt und nicht über die 48stündige Arbeitswoche hinauszugehen. Das Vorgehen der Zentralkommission wurde gebilligt und der Wunsch ausgesprochen, daß der Kampf mit allen der Gewerkschaft zur Verfügung stehenden Mitteln geführt werden möge.

## Allgemeine Rundschau

**Von den Ortszuschlagsverhandlungen.** Das Schlagwort vom Leerlauf ist bei den am 5. und 6. Februar fortgesetzten Beratungen zur Tatsache gemacht worden. Die Gehilfenvertretung hatte Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Ablauf des Manteltarifs oder des Lohnabkommens beantragt und Vornahme einer Revision der beiderseitigen Anträge in der Zwischenzeit, da sonst wieder eine Verhandlungsgrundlage fehlen würde. Darauf wurde von der Prinzipalität nicht eingegangen. Den Gang zum Schlichter schien man aber nun auch mehr zu scheuen als zu Anfang. Die Gehilfenvertretung drängte es ebenfalls nicht zu diesem Schritte. Dann unternommene Versuche, erst einmal über die Kreisvororte ins reine zu kommen und dann mit einigen Ostkreisen die Probe aufs Exempel zur Verständigung zu machen, gestalteten sich sehr zerräubernd, führten aber bis zum Abend des 6. Februar noch zu keinem befriedigenden Ergebnis, da bei den Einzelorten die Reduktionsabsichten sich nicht in den halb und halb schon ausgeführten Grenzen hielten, sondern häufig darüber hinausgingen. Es gelang aber doch noch, am 7. Februar unter bestimmten Vorbehalten die Beratungen in ein flotteres Fahrwasser bei den übrigen Kreisen zu bringen. Daß die Prinzipalvertretung unter dem Druck organisatorischer Schwierigkeiten (Separationen) so schwer zu Entschlüssen kam, zeigte sich im Laufe der Tage unverkennbar. Die Verhandlungen gingen also noch weiter bei Abschluß dieser Nummer.

**Der Buchdruckerstreik im Saargebiet beendet?** Nach mehrwöchiger Streikdauer wurde, wie der „Vorwärts“ zu melden weiß, von den Buchdruckern in Saarbrücken mit 52 gegen 72 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Der Achtundentag bleibt bis auf weiteres achtfach.

**Erhöhung der Zattorengelichter.** Am 6. Februar wurde im Schlichtungsverfahren, aber mit Einstimmigkeit im neuen Vereinshaufe des DVB. entschieden, daß in den Orten, wo noch keine Einigung erfolgt war, 15 M. auf das Dezemberechalt kommen sollen. Die Abstufungen nach Ortszuschlägen erfolgen in üblicher Weise.

**Gegen Anebelung der Pressefreiheit.** Der Reichsvorband der deutschen Presse erhob vor kurzem scharfen Protest gegen die Vergewaltigung der Presse- und Gewissensfreiheit durch die Separatisten in der Rheinpfalz. Es wurde dabei besonders an die Journalisten des Auslandes appelliert, ihren deutschen Kollegen bei dem Streben nach Wiederherstellung der Pressefreiheit beihilflich zu sein. Der Bezirksverband Berlin des genannten Verbandes nahm dieser Tage Stellung zu der infolge des Ausnahmezustandes beschränkten Pressefreiheit im Reich. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Ausübung des Ausnahmezustandes hat zu Einschränkungen geführt, die von den Vertretern der Presse ebenso wie von der breiten Öffentlichkeit ohne

Unterschied der Parteilichkeit als unerträglich und vollständig schädlich empfunden wird. Der Bezirksverband hält Zeitungsverbote und Nachzustensur grundsätzlich für unzulässig. Solange jedoch der Ausnahmezustand besteht; muß er fordern, daß Zeitungsverbote nur dann erfolgen, wenn zu Gewalttätigkeiten gegen einzelne oder den Staat aufgefordert oder solchen Gewalttätigkeiten Beihilfe in Aussicht gestellt wird. Die sachliche Kritik darf nicht eingeschränkt werden.“ Dieser Entschließung können auch die Buchdrucker ihre Zustimmung nicht versagen, die erfahrungsgemäß unter den zahlreichen Zeitungsverboten mit am schwersten zu leiden haben.

**Darlehen für stillliegende Betriebe.** Zur weiteren Belebung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die Möglichkeit eröffnet, Erwerbsunternehmungen, die ganz oder in selbständigen Betriebsteilen stillliegen, Darlehen oder Zuschüsse aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen, wenn sie den Betrieb wieder aufnehmen und in ihm mindestens 20 Erwerbslose beschäftigen, die zwei Wochen Erwerbslosenunterstützung bezogen haben und noch weiter erwerbslos sein werden. Die Voraussetzungen für diese Förderung, die sich naturgemäß in sehr engen Grenzen halten müssen, sind aus den Bestimmungen über die Einstellung unterstützter Erwerbsloser vom 18. Januar 1924 zu ersehen. Anträge auf Bewilligung von Darlehen oder Zuschüssen sind an die Gemeindebehörden zu richten, die mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises entscheiden.

**Vom Mitgliederband in den freien Gewerkschaften.** Aus einer in der „Gewerkschaftszeitung“ veröffentlichten vorläufigen Übersicht des Mitgliederstandes von 45 dem ADGB. angeschlossenen Verbänden im dritten Quartal geht hervor, daß gegenüber den vorhergehenden Quartalen ein Mitgliederrückgang eintrat. Die Verbände zählten insgesamt 7 388 685 Mitglieder, gegen 7 684 976 im ersten und 7 677 852 im zweiten Quartal. Der Mitgliederrückgang findet seine Erklärung in der allgemeinen Wirtschaftskrise. Jedenfalls ist er weit geringer als nach geheimnisvollen Andeutungen in der Unternehmerpresse über Schrumpfungsercheinungen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung vermutet werden konnte. Die Hauptsache ist und bleibt allerdings, daß es in Zukunft gelingt, die ziffernmäßige Stärke der Gewerkschaften durch geistige Aufklärung der Mitglieder in wirkliche Macht umzuwandeln. Außerordentlich viel ist in dieser Beziehung seit der Revolution versäumt worden.

**Rückbildung des Eisenbahnerarbeitertarifs.** Nach Meldungen der Tagespresse ist der gesamte Lohnvertrag mit den rund 400 000 deutschen Eisenbahnarbeitern durch das Reichsverkehrsministerium gekündigt worden. Bei dem neuen Abkommen, über das schon in der nächsten Zeit die Besprechungen im Reichsverkehrsministerium beginnen werden, soll die Frage der Arbeitszeit einheitlich geregelt werden. Es besteht die Aussicht, die Lohnregulierung nicht mehr wie bisher zentral für das ganze Reich vorzunehmen, sondern entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Landesstellen.

**Ausperrung in Ostpreußen.** Der ostpreussische Arbeitgeberverband hatte, wie der „Vorwärts“ mitteilte, auf Grund der Arbeitszeitverordnung sämtliche Tarifverträge für den 2. Februar gekündigt und von den Gewerkschaften die Ausdehnung der Arbeitszeit von acht auf zehn Stunden gefordert. Da diesbezügliche Verhandlungen mit den Gewerkschaften ergebnislos blieben, wurde von dem Unternehmerverband die Aussperrung der Arbeiter in allen angeschlossenen Betrieben angeordnet.

**Nachzügliche Unternehmer.** Nach dem am 1. Februar erfolgten Abbruch des Kampfes in der mitteldeutschen Metallindustrie wurden von den Metallindustriellen in Halle über 800 Metallarbeiter gemahrgelt. Der Zweck dieser brutalen Maßnahme läuft darauf hinaus, jeden Widerstand der Metallarbeiter gegen eine weitere Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen von vornherein zu brechen. Man macht scharf. Hoffentlich machen die hallischen Metallarbeiter durch um so festeren gewerkschaftlichen Zusammenhalt die Absicht der Unternehmer zu schanden.

**Der Arbeitsmarkt in Deutschland im Dezember 1923.** Wie das „Reichsarbeitsblatt“ in seiner Nummer vom 1. Februar berichtete, hat sich die Arbeitsmarktlage im Dezember nicht mehr in dem gleichen Maße verschlechtert wie bisher. Das Stellenangebot zeigte wiederum eine geringe Zunahme, die nicht bloß durch das Weihnachts- und Neujahrsfest bedingt war. Darüber hinaus wurde aus wichtigen Industriegebieten vermehrte Einstellung von Arbeitskräften gemeldet. Es sind also die Zeichen einer beginnenden Besserung gegenüber dem Vormonat etwas deutlicher geworden. Immerhin ist das Bild noch keineswegs einheitlich. Die **A r a n k e n k a s s e n** wiesen eine Abnahme der Versicherungspflichtigen, d. h. der in Beschäftigung stehenden Mitglieder auf. Bei den 3831 Kassen (im Vormonat 3928), von denen Meldungen vorlagen, fiel die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder von 9 177 954 am 1. Dezember auf 8 893 425 am 1. Januar 1924, mithin um 284 529 oder 3,1 Proz. (Vormonat 4 Proz.). Bei den **A r b e i t s n a c h w e i s e n** ließ die Verschlechterung etwas nach. Die Zahl aller Arbeitsgesuche stieg zwar noch immer von 2,24 Millionen im November auf 2,58 Millionen im Dezember, doch vermehrten sich auch die Stellenangebote von 248 631 auf 274 127. Auch die Zahl der Vermittlungen hob sich von 203 699 auf 225 014. Auf je 100 offene Stellen entfielen 1282 arbeitssuchende Männer (im Vormonat 1141) und je 495 Frauen (im Vormonat 554). Von je 100 offenen Stellen wurden rund 82 besetzt (wie im Vormonat). Die Zahl der unterstützten **E r w e r b s l o s e n** erhöhte sich in der ersten Januarhälfte nur wenig. Am 1. Januar wurden unterstützt im ganzen 1,28 Millionen, am 15. Januar 1,556 Millionen, also rund 28 000 oder 1,8 Proz. mehr (in der Zeit vom 15. Dezember 1923 bis 1. Januar 1924 + 2,8 Proz.). Die Zahl der männlichen Unterstützten stieg von 1,288 auf 1,318 Millionen, d. h. um rund 4 Proz., die Zahl der unterstützten Frauen

dagegen sank von 259 923 auf 238 289, also um rund 22 000 oder 8 Proz. Die Zahl der unterstellten Kurzarbeiter ging in der gleichen Zeit von 852 157 auf 648 980 herunter. Die Zuschlagsempfänger dagegen stiegen von 1 665 314 auf 1 639 031. Die Arbeitslosigkeit in den Sachverbänden (Gewerkschaften) nahm bis Ende Dezember noch weiter zu. In 34 bestehenden Verbänden wurden 4,6 Millionen Mitglieder gezählt und unter diesen 1,3 Millionen Arbeitslose, d. h. 28,2 Proz. (gegen 23,4 Proz. im November). Die Kurzarbeit hat etwas abgenommen. Bei den 30 Verbänden, deren Rechnungen Ende Dezember vorlagen, arbeiteten von 4,03 Millionen Mitgliedern 1,69 Millionen mit verkürzter Arbeitszeit, d. h. 42 Proz. (gegen 47,3 Proz. im November bei 33 Verbänden). Über die Arbeitsmarktlage in der graphischen Industrie ergab sich nach der reichsamlichen Statistik folgendes Bild:

**Arbeitslosigkeit der graphischen Sachverbände in Deutschland**

Monat	Verband Schriftsch. Buchdrucker		Hilfsarbeiterverband		Zitsh-graphisch und Steinbrucker		Buchbinder		Gutenbergbund		Graphischer Zentralverband (christlich)		Gesamtheit aller deutschen Sachverbände	
	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.	Proz.	Nr.
1922														
Jan.	1,3	1,2	0,6	0,9	3,3	1,5	0,9	0,8	0,1	0,0	3,8	1,7	1,7	1,7
Febr.	1,7	1,1	0,9	0,6	2,1	1,0	0,8	1,2	0,2	0,1	3,1	1,7	1,7	1,7
März	1,7	1,6	0,8	0,9	3,2	0,8	0,6	1,3	0,4	0,2	1,2	0,9	0,9	0,9
April	1,9	1,1	0,9	0,6	0,8	0,9	0,8	1,9	0,2	0,2	0,9	0,8	0,8	0,8
Mai	1,5	0,6	0,6	0,5	—	0,5	0,5	—	0,2	0,0	0,6	0,8	0,8	0,8
Juni	1,4	0,6	0,9	0,5	3,3	0,6	0,7	1,5	0,1	0,0	0,5	1,0	1,0	1,0
Juli	1,6	0,7	0,7	0,5	2,6	0,8	0,6	1,8	0,1	0,0	0,5	0,8	0,8	0,8
Aug.	2,0	0,5	0,9	0,7	4,5	0,8	0,8	2,2	0,1	0,1	0,5	1,1	1,1	1,1
Sept.	4,0	1,5	1,2	1,1	3,5	1,2	1,0	3,3	0,2	0,7	0,6	1,4	1,4	1,4
Okt.	5,8	1,7	1,5	3,0	4,0	1,4	1,9	4,5	0,6	0,1	1,1	2,4	2,4	2,4
Nov.	7,7	1,8	—	3,2	—	—	—	4,5	—	—	—	2,0	2,0	2,0
Dez.	8,0	2,5	—	2,7	—	—	—	3,0	—	—	—	2,8	2,8	2,8
1923														
Jan.	8,4	2,6	—	3,5	—	—	—	3,9	—	—	4,4	—	—	—
Febr.	8,4	2,8	—	3,6	—	—	—	4,4	1,5	—	5,7	—	—	—
März	11,3	3,1	—	4,8	—	—	—	5,2	3,0	—	5,7	—	—	—
April	11,4	8,3	—	5,6	—	—	—	9,8	4,0	—	7,0	—	—	—
Mai	11,2	8,5	—	5,3	—	—	—	7,5	3,0	—	6,2	—	—	—
Juni	6,6	5,9	—	2,8	—	—	—	4,1	1,9	—	4,1	—	—	—
Juli	8,0	5,6	—	3,4	—	—	—	4,7	3,2	—	3,5	—	—	—
Aug.	12,0	12,1	—	5,1	—	—	—	8,0	7,0	—	6,3	—	—	—
Sept.	17,8	7,8	—	12,4	—	—	—	11,5	22,0	—	9,9	—	—	—
Okt.	19,0	9,9	—	—	—	—	—	15,3	14,2	—	19,1	—	—	—
Nov.	25,5	21,6	—	15,5	—	—	—	24,7	10,4	—	22,4	—	—	—
Dez.	25,4	21,2	—	—	—	—	—	32,4	15,6	—	26,2	—	—	—

**Englische Hilfsaktion für die deutschen Metallarbeiter.** Vom Sekretariat der der britischen Sektion der internationalen Metallarbeiter-

föderation angeschlossenen englischen Gewerkschaften wurde ein Aufruf zur finanziellen Unterstützung der deutschen Metallarbeiter erlassen. Darin heißt es u. a.: „Die deutschen Metallarbeiterorganisationen stehen infolge der Marktentwertung mittellos da, und zwar zu einer Zeit, in der sie in einem verzweifelten Kampf mit dem organisierten Kapital und den Kräften der Reaktion für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen befinden. Wenn das Gewerkschaftsleben in Deutschland verkrüppelt, so wird dies für die Metallarbeiter der ganzen Welt vererblich sein. Denn eine Herabsetzung des Achtstundentages und die Herabsetzung der Löhne wird alle andern Länder in Mitleidenschaft ziehen.“

**Briefkasten**

M. S. in D.: Die für Nr. 8 vorgesehene Notiz fiel bei in letzter Stunde notwendig gewordenen Eile der Redaktion sämtlicher Korrespondenzen in letzter Nummer leider mit zum Opfer. Diesen „Betriebsunfall“ bitten wir entschuldigend. — M. S. in Br.: „Anwaltlich“ hat hier zu spät ein. Direkte Zuweisung war unmöglich. Gruß. — M. S. in D.: „Besten Dank für die zugesandten Briefe; die erste Sache war uns bekannt, die zweite war unangenehm; beide werden gelegentlich unter die Lupe genommen werden.“ — M. S. in Br.: Derartige Kapazitätsfragen gibt es in Hülle und Fülle, teilweise noch dringlicher; aber die Mannschaften auf Prinzipalsseite sind auch dadurch nicht zu befeuern, daher überflüssig, den „Korr.“ damit zu belästigen; richtige gewerkschaftliche Grundzüge, Disziplin und Kollegialität sind wirksamere Hilfsmittel. — Weiter: Bis Ende 2. Quartal 1924: 3 M. — E. D. in G.: Jnl. 173: 1,90 M.

**Verbandsnachrichten**

Berlin. Das Verbandsbuch „279 Leipzig“, ausgeht auf den Geher Alfred W o l f (Hauptbuchnummer 2820), ist dem Inhaber in Berlin gekaufte worden und wird hiermit für ungültig erklärt. Wird das Buch irgendwo vorgefunden, so ist es dem Vorzeiger abzugeben und dem Hauptverwalter zuzusenden.

**Veranstaltungskalender**

- München. Versammlung Sonnabend, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im „Bereitschaftshaus“ (Zimmer 5).
- Berlin. Maschinenzeichnerversammlung Sonntag, den 18. Februar, im „Ruhhaus“, Köpenickerstr. 2.
- Dresden. Maschinenzeichnergeneralversammlung Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Sensfelder“, Kaulbachstraße 10.
- Leipzig. Versammlung Mittwoch, den 13. Februar, abends 8 Uhr, in der „Eberhardstraße“.
- Frankfurt a. M. Offenbach. Druckergeneralversammlung Sonntag, den 17. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Kolleg 6 des „Gewerkschaftshauses“, Allee-Heiligenstraße 61 II.
- Maschinenzeichnergeneralversammlung Sonntag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, im Kolleg 6 des „Gewerkschaftshauses“.
- Kassel. Druckergeneralversammlung Sonntag, den 10. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal Ehrlich.

Anzeigengebühr: Die sechs-spaltige Seite 10 Goldpf. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildung- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 60 Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

**Anzeigen**

Annahmefrist: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweilig nächstfolgende Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Postfachzustellung.

**Sonderangebot!**  
Von dem kuriosen Almanach für Buchdrucker, Buchgewerbetreibende und Buchfreunde [44]  
**„Die Zeugliste 1923“**  
sind noch eine begrenzte Anzahl Exemplare vorhanden, die ich zum **Vorzugspreise von 2,20 Goldmark** abgebe, und zwar gegen Voreinsendung des Betrags auf Postcheckkonto Leipzig 6621 oder bar in Rentenmark. Bei Bestellung unter Nachnahme erfolgt Anrechnung der Nachnahmeposten. Vertrauensleute, die sich um den Vertrieb des Almanachs in Kollegienreisen bemühen wollen, erhalten bei Bestellung von mindestens 6 Exemplaren einen entsprechenden Preisnachlass.  
Der kuriosen Almanach darf in keiner Buchdruckerblottiertheik fehlen, durch dieses Sonderangebot ist jedermann in der Lage, den Almanach zu erwerben und sich so köstliche Stunden zu bereiten.  
Verlag Julius Neiser, Leipzig-Kennlich.

**Zweiter Geschäftsführer gesucht!**  
Wir suchen für den Verlag des „Volkswillen“ Hannover eine erste Kraft, die den gesamten Betrieb eines modernen Zeitungunternehmens beaufsichtigt. Eintritt am 1. April oder später. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, der Parteilichkeit usw. erbiten wir bis 15. Februar zu Händen des Vorstehenden der Prüfungskommission, Hans Krüger, Hannover, Okermannstraße 5. [169]

**Typographseher**  
für besseren Werkfuß gesucht. [165]  
S. E. Haag, Melle i. Hann.

**Zwei tüchtige Typographseher**  
mit längerer Praxis für Modell UA sofort gesucht. [176]  
Buchdruckerei G. Krayling, Leipzig, Seeburgstraße 51.

**Tüchtiger Linotype-seher**  
für sofort gesucht. [108]  
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

**Stetter Typographseher**  
a gesucht. [172]  
Buchdruckerei Merkur, Chemnitz.

**Allg. Unterstützungs-Zuschusskasse für Buchdrucker im Gau Erzgebirge Vogtland.**  
Sonntag, den 16. März, vormittags 10 Uhr, i. „Thalhaus“, in Chemnitz, Sonnenstraße 42:  
Jahreshaubversammlung  
Austräge sind bis 17. Februar an Otto Böhme i. Chemnitz, Westsokolstraße 7, einzureichen. Tagesordnung wird durch den „Korr.“ bekanntgegeben. — 30 Kassenmitglieder an einem Orte können einen Vereinstag entsenden.

**Langenscheidts Fremdwörterbuch**  
enthaltend alle weniger bekannten deutschen Ausdrücke sowie die gebräuchlichsten bis in die neueste Zeit hinein bei uns in Aufnahme gekommenen Fremdwörter mit Erklärungen und Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidts.  
**Unentbehrlich für jeden Zeitungsläser!**  
Eleganter O. r. Kleinband / Taschenformat / Durch jede Anshandlung zu beziehen und direkt von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. Dr. C. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnh. 21, 23. Gegeben 1923.

**Monoline-seher!**  
Wirklich tüchtiger (Klein-)Seher, guter Maschinenkennner mit langer Praxis, der seine Störungen selbst beseitigt, findet an genehme Dauerstellung in Groß-Berlin. Mindestlohn 35 Goldmark.  
Offerten möglichst mit Zeugnissen unter Nr. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **zweiten Rotationsmaschinenmeister** der mit der Buchrototypie vertraut ist zur Bedienung unserer Vogelländischen Füllungsrotationsmaschine.  
Angebote mit Zeugnisabschriften eventuell mit Bild an die Direktion des „Völkischen Centralanzeiger“, Mannheimer Tageblatt, Mannheim II 2, 2.

**Typographseher**  
(Modell B), unverheiratet, guter Maschinenkennner mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. [171]  
„Mündener Zeitung“, Minden i. W.

**Junger Schriftseher**  
in allen Sprachen firm, gewandt und sauber arbeitend, sucht sofort Stellung.  
Gef. Offerten unter Nr. 174 an die Geschäftsstelle d. „Völk.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

**Herrn Sonntag, den 3. Februar, verstorben nach langem Leiden unser verehrter Kollege**  
**Hans Spahn**  
im Alter von 30 Jahren. Wir verlieren in ihm einen stets aufständigen und schätzenswerten Kollegen, und werden seiner stets in ehrender Erinnerung gedenken. Die Maschinenmeister der Firma Goldschmidt & Co., Berlin.

**Tüchtiger Galvanoplastiker und Stereotypseher**  
in ungekündelter Stellung, sucht sich zu verändern, möglicherweise als Kleinmeister. Vertritt mit allen Werten, auch Vertiefung sowie Bands- und Hochstereotypie. In Zeugnisse. Offerten unter Nr. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

**Hamburg „Korrek“**  
Stelle besetzt, allen Bewerbungen besten Dank. [164]

**Wo findet ein in Gehör**  
gesch. Seher, in allen Sprachen firm, angenehme Dauerstellung. [167]  
Jean Sigler, Föhrstraße a. d. D. U. d. Maurer 78.

**Frans. Lehrkräfte, Toussaint-Langenscheidt, kompl. gebund. 2 O. Goldene Blätter d. Bildung u. des Wissens, 3 Prachtbände 20 O. Typogr. Mittel, 1. Jahrg. 1915, 1916, 1917 & O. Ford extra. Alles mit neu. 1923, Köln, Cleveringstraße 2.**